

# Browning-Unterhebler mit Schalldämpfer: Leisemacher

Zylinderschluss-Repetierbüchsen mit Schalldämpfern gibt es längst viele – jetzt wagte sich ein deutscher Büchsenmacher experimenthalber an einen Unterhebelrepetierer mit Silencer. VISIER hat die überarbeitete Jagdbüchse ausprobiert.

Wer die im Englischen als „Lever Action Repeater“ bekannten Büchsen des Typs Unterhebelrepetierer nur für etwas hält, mit dem großgewordene Jungen und Mädchen ihren Traum vom Wilden Westen ausleben, der hat im wahrsten Sinne des Wortes den Schuss nicht gehört: Ob als fähig-kurzläufige, aber in potentem Kaliber ausgeführte Guide Gun für den Alaska-Jäger, ob als Allround-Jagdbüchse von Farmern in ländlichen Regionen Amerikas, Afrikas und Australiens – für all das eignen sich die Waffen mit dem charakteristischen Stahloval hinten am beweglichen Abzugsbügel ebenso wie zur Drückjagd oder zur Pirsch. Und dann entdecken auch immer mehr mitteleuropäische Jäger, dass diese lange als „Cowboy-Gewehre“ geschmähten Repetierer auch ihre Vorteile haben. Etwa den, dass man beim Repetieren den Blick nicht vom Ziel ablenkt, weil anders als beim Zylinderschluss die Bewegung außerhalb des Sehfeldes vonstatten geht. Zudem nutzen immer mehr gallische, teutonische, skandinavische oder slawische Waidleute solche Waffen in Kalibern wie .45-70 Government, .444 Marlin oder .450 Marlin zur Jagd auf Sauen. Weil das so ist, offeriert die Industrie natürlich nicht erst seit gestern auf den heutigen Jäger zugeschnittene, völlig modern gestaltete Unterhebelrepetierer. Und wie immer bei industriell gefertigten Schusswaf-

fen lockt das auch eine ganz bestimmte Sorte von Spezialisten auf den Plan – die mit Tuning befassten Büchsenmacher.

So einer ist auch der Pfälzer Kai Hauck, seines Zeichens ein in Ferlach ausgebildeter Waffeningenieur und Büchsenmachermeister. Er kennt das Tuning und Überarbeiten von Unterheblern von jeder Richtung her. Denn er hat solche Waffen für den Bedarf der Westerschützen ebenso hergerichtet wie für diejenigen der Jäger. Letzteres allein schon deshalb, weil Hauck selbst auch passioniert jagt. Weil er einer der Top-Fachleute auf diesem Gebiet ist, lag es nahe, dass er mit der zunehmenden Verbreitung von Schalldämpfern auch mal ein derartiges Unterhebelgewehr mit einem solchen Leisemacher kombinieren würde. Gesagt, getan, dann noch einige andere Optimierungsarbeiten durchgeführt und schließlich das Ergebnis dieses Experiments für den großen Schalldämpfer-Schwerpunkt dieser Ausgabe an VISIER geschickt.

## Die Testwaffe:

Als Basis für sein Schalldämpferexperiment nahm Kai Hauck eine Browning BLR Lightweight Tracker in .308 Winchester, die über Importeur AKAH ([www.akah.de](http://www.akah.de)) nach Deutschland gekommen war. Schon das ganze Äußere der Waffe zeigte, dass das in Kreisen traditionell gesonnener Jägerleute gern genommene





<b>Modell:</b>	<b>Browning BLR LW Tracker mit A-Tec-Schalldämpfer überarbeitet von Kai Hauck</b>
Preis:	auf Anfrage
Kaliber:	.308 Winchester
Kapazität:	4 + 1 Patronen
Lauflänge:	450 mm (Drall: 1:12")
Abzugsgewicht:	1230 g
Schaftlänge:	350 mm
Gewicht:	2992 g (ohne Dämpfer), 3400 g (mit Dämpfer)
Gesamtlänge:	950 mm (ohne Dämpfer), 1102 mm (mit Dämpfer)
<b>Ausführung:</b>	Unterhebel-Repetierer mit Zahnradübersetzung und Sechs-Warzen-Drehkopfverschluss. Alu-Systemgehäuse mit Cerakote-Finish. Entnehmbares Kastenmagazin. Abzugstuning. Grauer Schichtholzschaft mit geradem Rücken, Pistolengriff und Gummikappe. M 14 x 1-Mündungsgewinde. A-Tec 150 Hertz-Schalldämpfer für Kaliber .30. Weaver-Montage-Basen.



Anders als die meisten Unterhebler hat die BLR ein entnehmbares Mittelschaft-Kastenmagazin.



Hinten raus: Der Sechs-Warzen-Verschuss mit Drehkopf spannt beim Repetieren auch den außenliegenden Hahn.

Klischee vom Unterhebler als Westernwaffe hier nicht im mindesten passt: Schwarzgraues Schichtholz mit Fischhaut, Pistolengriff, Riemenbügelhalterungen und Gummikappe war ebenso wenig in der Zeit der Indianerkriege zu finden wie das Aluminium-Gehäuse mit dem mattschwarzen Cerakote-Finish. Der „Tracker“-Teil der Modellbezeichnung besagt, dass dieses Büchsenmodell auf Spurensucher zugeschnitten war – in Europa also auf Nachsuchenfürer sowie Drückjagd- und Durchgeschützen. Typisch für den Hersteller waren die Akzente des goldfarbenen Abzugs und des in gleichem Farbton ausgeführten Hirsch-Firmenlogos unten am Abzugsbügel. Und optimal zur Jagd ist der Umstand, dass die weiland von (dem auch mit der Konstruktion von Dan-Wesson-Revolvern beschäftigten) Karl R. Lewis kreierte Browning BLR vom Start weg mit entnehmbarem Mittelschaft-Kastenmagazin aufwartete (im Fall der Testwaffe ausgelegt für vier Patronen in .308 Winchester). Damit unterschied sich das in den 1960ern entwickelte, aber wohl erstmals zu Beginn der 1970er Jahre in größerem Umfang gebaute Gewehr vom Start weg von den meisten Unterhebelrepetierern, die mit Röhrenmagazinen aufwarteten. Die

aber erfordern aus Sicherheitsgründen Patronen mit Flachkopf- oder Softtip-Geschossen – nicht so die seit über 40 Jahren in einer Vielzahl von Versionen gebaute BLR. In die kann man alles laden, mit dem sich auch ein herkömmlicher Zylinderverschluss-Mehrlader desselben Kalibers füttern lässt.

Rein technisch besteht ein weiterer Unterschied zu den Varianten aus dem Wilden Westen im System an sich: Die BLR verriegelt nicht mit einem über den Unterhebel abgestützten und linear durchs System geführten Verriegelungsblock oder -Zylinder im System, sondern über einen Sechs-Warzen-Verschuss mit Drehkopf, der unmittelbar im Lauf verriegelt. Der Vollständigkeit halber sei aber noch angemerkt, das auch der stählerne Verschlussträger der BLR an sich natürlich linear durch das Systemgehäuse geführt wird und nur der Drehkopf am Ende seines Weges zwangs-gesteuert in die Verriegelung rotiert. Zudem setzt bei der Browning-Büchse beim Repetieren der Unterhebel nicht unmittelbar den Verschluss in Bewegung, sondern hier erfolgt dieses per Zahnrad. Dessen Zähne greifen dazu in eine aus der Unterseite des Verschlusses herausgefräste Zahnstange. Und noch

riert. Das bietet den Vorteil, dass sich hier auch Ungeübte nicht wie bei anderen Lever Actions beim Hochfahren des Verschlusses den Abzugsfinger am Zügel klemmen können.

Wie bei anderen Unterheblern auch spannt der zurückgleitende Verschluss den außenliegenden Hahn. Beim Führen der geladenen Büchse im Revier sorgt eine Hahnrast für Fall- und Bediensicherheit. Das Besondere bei der BLR: Hier besitzt der Schlaghahn einen schwenkbaren Hammersporn, der sich in der Sicherheitsrast so nach vorn an die Waffe anklappen lässt, dass die Hahn-schlagfläche den nach hinten aus dem Verschluss ragenden Schlagbolzen unter keinen Umständen mehr erreichen

kann. Freilich ist das sicherer als bei einem herkömmlichen Spannhahn, allerdings auch etwas pfriemeliger. Hinzu kommt, dass sich der Hammersporn nur vorsichtig betätigt (am besten im Pinzettengriff mit Daumen und Zeigefinger) in die Schlagposition zurückbringen lässt, ohne dabei laute Klickgeräusche zu verursachen. Letztgenanntes würde nicht nur einen dicht stehenden Fuchs in die Flucht schlagen. Will sagen: Das sollte man ein bisschen üben, ehe man mit dem Gewehr raus geht. Soweit die Kennzeichen der fünf-schüssigen Waffe, die ab Werk mit höhen- und seitenverstellbarer Drückjagdvisierung kam, bestehend aus Licht-sammlerkorn und Schmetterlingskime, beides jeweils auf einem Sockel.

ein weiteres Merkmal unterscheidet die BLR von herkömmlichen Unterheblern: Bei ihr ist das Abzugszügel mit in den Abzugsbügel des Repetierhebels integ-

Der mit Blick auf diesen Testartikel wichtigste Tuning-Schritt Kai Haucks betraf die Vorbereitung zur Montage des Schalldämpfers. Dazu kürzte er den 47 Zentimeter langen Lauf der Waffe um zwei Zentimeter und schnitt ein M14x1er Mündungsgewinde zur Aufnahme eines Schalldämpfers ein. Für diesen Zweck hatte er das speziell für 30er Kaliber vorgesehene Flüstertüten-Modell A-Tec 150 Hertz bei Großhändler Helmut Hofmann ([www.helmuthofmann.de](http://www.helmuthofmann.de)) in Mellrichstadt geordert. Der norwegische Hersteller A-Tec gibt die Dämpfleistung des knapp 50 mm dicken und 230 mm langen Schallschluckers mit -32 dB an. Dafür musste natürlich auch das Korn der Flüchtigvisierung der BLR samt Sockel weichen. Dasselbe Schicksal erlebte die Kimme der Waffe. Denn diese war wegen des vorn aufgesetzten Schallschluckers nun mehr noch mittels Zieloptik einsetzbar. Dafür stattete Hauck das zur Montage vorbereitete System der Tracker dann auch mit Weaver-Basen des Typs Maxima 838/838 von US-Hersteller Warne aus und setzte da eine tschechische Mercury-Optik 3-12x56 auf. Schließlich nahm sich Hauck auch noch des aufgrund der US-Produkthaftungsgesetze arg harten Abzugs an. Denn meist liefert Browning die BLR mit einem Abzugsgewicht von rund drei Kilo aus. Nachdem Hauck den Abzug der Testwaffe überarbeitet hatte, zeigte



Wegen des Dämpfers flog die offene Visierung runter. An ihre Stelle trat ein Mercury-ZF, montiert auf Weaver-Basen Maxima 838/838 der US-Marke Warne Scope Mounts.

die Lyman Trigger Gauge noch ein Auslösegewicht von 1230 Gramm an.

Überhaupt machte sich das Tuning der insgesamt sauber gearbeiteten, ebenso leichten wie führungsbereiten Büchse beim Repetieren bemerkbar: Der innen leicht konvex gerundete Lever ließ sich ohne schmerzende Finger betätigen. In dieser Konfiguration ging es dann auch hinaus auf die Schießbahn. Dabei sollte die Hauck-BLR gleich zweimal zeigen, was in ihr steckt. Einmal mit und einmal

ohne Flüstertüte gingen fünf Sorten Munition durch den Lauf. Das Geschossgewicht reichte dabei von 136 Grains bis zu 180 Grains.

**Auf dem Stand:**

Vorweg eine der elementaren Erkenntnisse: Der Dämpfer versieht eine erstklassige Arbeit. Die Tester konnten die Gehörschützer weglassen, ohne schmerzende Ohren zu haben. Von den zehn Durchgängen fielen nur drei Munitionssorten aus dem Rahmen. Zum einen die

180 Grains Remington (geschossen ohne Schalldämpfer), die GECO Zero mit 136 Grains Sellier & Bellot (beide mit SD). Zur Sicherheit schossen die Tester diese Sorten noch einmal nach – das Ergebnis verbesserte sich aber nicht. Davon abgesehen schoss sich die BLR wahrhaft schön, repetierte einwandfrei, trat nicht zu stark und der Abzug war ein Gedicht. Alle Sorten verdaute der Lever-Action-Repetierer klaglos und es machte Spaß, damit schießen zu dürfen.

**Fazit:**

Kai Hauck wird seinem Ruf mit dieser Waffe mehr als gerecht. Die Browning BLR erwies sich als führungsbereit, treffsicher und auch das Repetieren lief frei von der Hand, als ob man durch Butter ginge. Zudem ist diese Waffe ein absoluter Hingucker, weil schön ge- und verarbeitet. Ein tolles Stück Custom-Kunst, dem man die Liebe zum Detail anmerkt.

*Text: Matthias S. Recktenwald, Andreas Wilhelmus und Alexander Losert*

Mit Dank an Hauck Waffenbau für das leihweise Überlassen der Testwaffe – Kontakt: [www.hauck-waffenbau.net](http://www.hauck-waffenbau.net). Munition kam von den Firmen Frankonia (Sellier & Bellot), Helmut Hofmann (Hornady, Remington), RUAG Ammotec (GECO, RWS) – auch ihnen vielen Dank für die Unterstützung!



Vor dem Hahn mit dem geriffelten Sporn sieht man im Verschluss das Hinterende des Schlagbolzens.



So sieht Haucks fertig getunte BLR Tracker aus: Vorn mit dem A-Tec-Dämpfer 150 Hertz, unten mit Harris-Zweibein, oben mit Mercury-Zielfernrohr.

**Schießtest: Browning BLR LW Tracker in .308 Winchester, überarbeitet von Kai Hauck**

Nr.	Fabrikpatronen	ohne Schalldämpfer			mit Schalldämpfer		
		SK 100 (mm)	v <sub>0</sub> (m/s)	E <sub>0</sub> (J)	SK 100 (mm)	v <sub>0</sub> (m/s)	E <sub>0</sub> (J)
1	136 grs GECO Zero	28	827	2985	73	804	2848
2	150 grs Sellier & Bellot SPCE	35	791	3041	111	795	3072
3	165 grs RWS HIT	44	766	3137	43	766	3137
4	168 grs Hornady BTHP Match	42	782	3329	42	783	3337
5	180 grs Remington Core-Lokt SP	78	767	3431	49	766	3422

**Anmerkungen/Abkürzungen:** SK 100 = Streukreis auf 100 m Entfernung, Fünf-Schuss-Gruppen, geschossen sitzend aufgelegt von der Benchrest-Auflage, gemessen von Einschussmitte zu -mitte, angegeben in Millimetern. Zieloptik: Mercury 3-12x56. v<sub>0</sub> (m/s) = Mündungsgeschwindigkeit ermittelt mit LabRadar Dopplerradar. E<sub>0</sub> (J) = anhand von v<sub>0</sub> und Geschossgewicht errechneter Geschossenergiewert in Joule. grs = Grains. SP = Soft Point (Teilmantel). CE = Cutting Edge (Scharfrand). BT = Boat Tail (Bootsheck). HP = Hollow Point (Hohlspitze). Bei den Patronensorten Nr. 1 und Nr. 3 handelt es sich um Laborierungen mit bleifreien Geschossen.